

*„Wenn also jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung: Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden (2 Kor 5,17).*

Das war der letzte Satz der Lesung dieses Sonntags aus dem Brief, den Paulus zu seiner Rechtfertigung an die Christen in Korinth geschickt hat. Da waren nämlich in der Zwischenzeit einige aufgetaucht, die die Autorität des Paulus und die Richtigkeit seiner Botschaft in Frage stellten.

In diesem Satz ist sehr viel ausgedrückt: dass es darum geht, dass der Mensch eine neue Schöpfung wird und dass Jesus der Weg dazu Jesus Christus ist. In diese Schöpfung, die am Anfang ja sehr gut war, ist nämlich der Wurm bzw. die Schlange hineingeraten. Bei dem, der Jesus Christus glaubt, wer Jesus Christus an- und in sich aufnimmt, findet der Wurm kein Futter mehr. Ich befürchte allerdings, dass er bei den meisten von uns noch Futter findet, und dass die ganze Welt für diesen Wurm noch ein Riesen-Leckerbissen ist, weil noch ‚zu wenig Jesus Christus‘ drin ist.

Es wäre so gedacht und mit Taufe und Firmung so angezeigt, dass wir Christen heißen und es auch wirklich sind. Dass wir – im Idealfall – immunisiert sind gegen alles, was zwar wunderbar glänzt, aber schließlich nichtig ist; gegen die Versuchungen, es mit dem Materiellen, mit der Geehrt-Werden und mit dem Mächtig-Sein zu übertreiben (die Versuchungen Jesu in der Wüste); immunisiert gegen alles, was in diesen Versuchungen drinsteckt: die persönlichen Eitelkeiten, die Anfälligkeit, sich mit den anderen zu vergleichen; der „verständliche“ Wunsch, sich in dieser Welt festzumachen und abzusichern, um der Tatsache der Vergänglichkeit und des Loslassen-Müssens zu entkommen. Das und vieles andere sind Merkmale der alten Schöpfung. Wenn man sich ihrer Dynamik hingibt, landet man in einem Flussbett wie ein Zug, vor dem gerade eine Brücke eingestürzt ist. Aber es ist – zugegebenerweise- nicht einfach, sich dieser Dynamik zu entziehen, und man muss, wenn man das will, entschieden Gegen-Prioritäten setzen.

Denn mit Taufe und Firmung ist es nicht getan, wenn wir nicht wirklich annehmen, was sie enthalten. Und auch das Gebot halten, wie man es früher gelernt hat, erlöst nicht wirklich, im Gegenteil, es kann die Verlockungen des alten Menschen noch verlockender machen und die triebhaften Mächte noch ungestümer. Das wusste Paulus, der ja aus einer Gebotereligion kam, sehr gut: das Gebot – falsch verstanden - kann die Sünde geradezu befeuern und noch mehr von Gott wegführen.

In Jesus hat Gott einen neuen und endgültigen Versuch gestartet und einen Weg beschritten, der eben in Taufe und Firmung angezeigt ist. Darin sagt er: *„Ich liebe dich. Nimm das an, glaube mir, vertraue mir! Nimm mich wirklich in dein Leben, in deinen Alltag auf, nicht nur dann, wenn es dir schlecht geht. Wenn es dir hilft, lege ein Versprechen vor mir oder vor jemand ab, mach einen Vertrag, unterschreibe ihn, lass ihn beglaubigen und sag damit: ‚Ich will an deine Liebe glauben und ihr vertrauen, ich will immer treu bei dir bleiben‘; und ich verspreche dir: Ich werde mit dir sein, alle Tage, mein Geist wird dein Helfer sein, du wirst stark sein, du wirst weniger Angst haben, du wirst offener werden und aus dir herausgehen können. Und wirst mit mir das Reich Gottes bauen. Und lies diesen Vertrag – wenn es dir hilft – jeden Tag vor deinem inneren Auge, dann wird dir das Versprochene nicht entwinden!“*

Damit die Korinther – auch seine Widersacher – das kapieren, dazu hat Paulus diesen Brief geschrieben. Damit wir das glauben, dass die Liebe Gottes der Anfang einer erlösten Welt ist, dazu hat sich Jesus bis aufs Blut hingegeben; damit wir nicht weiter als alte Menschen leben, sondern neue Schöpfung sind. Amen.

*Pfr. Arnold Fuarbe*